

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Ar. 75.

Mittwoch, den 24. Juni 1903.

2. Jahrgang.

Reichstagswahl.

Auf Grund von § 27 des Wahlreglements wird hiermit bekannt gemacht, daß bei der Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den 4. Wahlkreis des Königreichs Sachsen von 66272 stimmberechtigten Wählern

28379 Stimmen für Herrn Zigarettenfabrikant August Kaden in Gohlis bei Dresden.
17911 „ „ „ Amtsrichter Dr. Eduard Wagner in Radeberg.
398 „ „ „ Justizrat Dr. Felix Hirsch in Dresden.
388 „ „ „ Fabrikbesitzer Arthur Straßbach in Zwickau.
104 gestrichelt

in Sa. 47180 als gültige Stimmen abgegeben.

486 Stimmgelbe aber für ungültig erklärt worden sind.

Zigarettenfabrikant August Kaden in Gohlis b. Dresden ist somit nach § 12 des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 gewählt.
Dresden, den 20. Juni 1903.

Der Wahlkommissar für den 4. Wahlkreis.
von Craushaar, Amtshauptmann.

Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 23. Juni 1903.

Am heutigen Dienstag begeht das Karl Claus'sche Ehepaar in Moritzdorf sein 25jähr. Ehejubiläum. Verwandte und Freunde überreichen das Jubelpaar mit Geschenken und Gratulationen.

Die im Grundbuche für Boden Blatt 2, 3, 4, 27 und in demjenigen für Großdittmannsdorf Blatt 120 auf den Namen des Heinrich Max Halber in Boden eingetragenen landwirtschaftlichen und zum Schneide- und Sägmühlbetrieb eingerichteten Grundstücke, wozu eine hinreichende Wasserkraft vorhanden ist, sollen am 10. August 1903, vor- mittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Am vergangenen Sonntag hatten wir die Sommer Sonnenwende und damit den längsten Tag und die kürzeste Nacht. Das Licht hat wieder einmal gesiegt über Finsternis; gleich aber besitzen wir uns darauf, daß es jetzt wieder bergab geht, langsam, indessen sicher. Die Freude über den Sieg des Lichts ist deshalb keine ganz ungetrübte. Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht; sie tritt nun in das Zeichen des Krebses, womit der Sommer seinen Anfang nimmt. Jetzt ist die Mittagszeit des Jahres angebrochen. Der Tag der Sommer Sonnenwende, das Mittsommernfest, wurde einst sehr gefeiert; heute leuchten ja auch noch Feuer auf, aber so festlich wie unsere Väter, begehen wir den Tag nicht mehr. Eine Ausnahme machen höchstens noch die skandinavischen Völker, die an dem alten Brauch mit Zähigkeit festgehalten haben. Was im Frühling garke Blüte war, reißt nunmehr zur Frucht; aber viel Sonnenstrahlen verlangen die Pflanzen. Küßt die liebe Sonne sie, dann sprechen sie üppig, zur Freude der Menschheit, die auch bei lagendem Sonnenschein eine andere ist, als wenn der Himmel ein greißelröthliches Gesicht zeigt. In jüngerer Weise hat die deutsche Studentenschaft den Sommer Sonnenwende für die Einweihungsfeier der Bismarckhülle in Friedrichsruh im Sachsenwalde be- stimmt. Die Säule steht auf ragender Höhe; sie ist ein kraftvoller, einfacher Bau, den das Wappen des eisernen Kanzlers schmückt. Nach der Kranzniederlegung in dem Mausoleum, wo der Alte schlummert, marschieren die goldene Jugend auf den Homburg. Die Einweihung findet statt, ein mächtiges Feuer wird angezündet und während die Flammen emporlodern, feiern die Studenten bei Sang und Scherz das Gedächtnis des Alt-Reichskanzlers und die Sonnenwende.

Arg in Räten befindet sich gegenwärtig der Naturmensch Herr Kuzrod, der bekanntlich unlängst auch in sächsischen Ortschaften „galtig“ hat. Die Behörden machen ihm und seinesgleichen wegen des adämittlichen Gewandes allerlei Schwierigkeiten. Ungerlich über diese „Scherereien“, will Kuzrod kurz entschlossen der Sache ein Ende machen, daß er als Freiwilliger bei der kaiserlichen Marine

eintritt, und zwar als — Decker; als solcher braucht er nur — eine Badehose zu tragen, kann also dort vollständig seinem Grundzuge als „Lustmensch strengster Ordnung“ gemäß leben. So lebe die Frömmigkeit!

Am 1. September treten neue Bedingungen über die regelmäßige Beförderung von Milch auf den Eisenbahnen in Kraft. Sie werden vom genannten Tage ab sowohl den neu zu behandelnden Anträgen auf regelmäßige Milchbeförderung, als auch den bereits bestehenden Verträgen zu grunde gelegt. Es haben daher auch diejenigen Milchversender, die bereits im Vertragsverhältnis zur Eisenbahnverwaltung stehen, die neuen Bedingungen durch ihre Unterschrift anzuerkennen. Ihrem Inhalte nach, insbesondere was die Art der Abfertigung und die Frachtberechnung anbetrifft, weichen die neuen Bedingungen nur wenig von den früheren ab. Wesentlich abgeändert worden sind teilweise die allgemeinen Bestimmungen und die die Haftpflicht der Eisenbahnen betreffenden Bestimmungen. Die bisherige Beschränkung, wonach die Bedingungen nur für die regelmäßige Beförderung von Milch nach größeren Städten oder Ortschaften angewandt waren, wird aufgehoben. Richtig wird lediglich das Bedürfnis maßgebend sein und nur dann wird eine Beschränkung eintreten, wenn erhebliche betriebliche Schwierigkeiten in Frage kommen. Die Entscheidung hierüber trifft die Betriebsdirektion, in deren Bezirk die Versandstation gelegen ist. Weiter ist eine Bestimmung über die Kennzeichnung der Gefäße mit Markenansatz neu aufgenommen. Neu ist ferner die Bestimmung, daß die Empfänger bei der Entladung dann Beihilfe zu leisten haben, wenn das erforderliche Bahnpersonal nicht zur Verfügung steht. Auch über die Anerkennung des richtigen Empfanges durch Abnahme der Sendung, über die Lieferfrist und über die Frist für die Bezahlung der Fracht sind neue Bestimmungen aufgenommen.

Lausa. Einer 6 m langen Boa konstriktor (Niesenschlange) gelang es, am Donnerstag ihrem Herrn, einem Schaubudenbesitzer, aus dem Wagen zu entkommen und es sich in der Hundehütte einer benachbarten Villa bequem zu machen, zum nicht geringen Schrecken des ge- leglichen Bewohners dieser Hütte, den sie vertrieben und dem sie mit aufgesperrtem Rachen den Wiedereintritt verwehrte. Nur mit größter Anstrengung gelang es mehreren handfesten Männern und dem Schaubudenbesitzer, die Ent- wicklung einzufangen, wobei einer der Männer, dem sich die Schlange zweimal um den Leib legte, in Gefahr kam, erdrückt zu werden.

Dresden. Der an dem 16jährigen Mauer- lehrling Schubarth verübte Raubmord erhält die Bewohnerschaft der südwestlichen Vororte in größter Aufregung. Die erste Entdeckung der Leiche im Weheteich an der Braunschen Mühle ist durch vorübergehende Leute geschehen. Die Bergung der Leiche geschah im Beisein des hartzgeprägten Vaters, des Herrn Turnachere Schubarth, und der königlichen Staatsanwaltschaft. Um den Hals des armen Opfers war

eine fast gänzlich neue Leine geschlungen. Drei große Wasserheine hielten den Körper auf dem Grunde fest. Nach erfolgter photographischer Aufnahme der Leiche wurde die Fundstelle und ihre Umgebung besichtigt. In nächster Nähe des Wehres wurden Spuren von Kampfstellen in einem Kornfelde bemerkt. Dort fand man abgerissene Knöpfe, Nägel, ein Paket, das die 850 Mark Silbergeld enthalten hat, und den Hut des Ermordeten. Daß sich ein Kampf zwischen dem Raubmörder und seinem Opfer innerhalb des Kornfeldes abgespielt hat, erhellt ferner aus der Tatsache, daß eine Kornähre mit in den Halsstrich vom Mörder verwickelt worden war. Der junge Mann hatte noch ein Portemonnaie mit 31 Mark Silbergeld bei sich. Die Leiche wurde nach der Totenhalle des Blauschen Friedhofes gebracht, wo sie geöffnet worden ist. Es wurde festgestellt, daß der Tod wahrscheinlich durch Erstickung eingetreten ist. Der der Tat verdächtige Rauscher Grelmann aus Gohlis, der von Leuten in Begleitung des jungen Schubarth beobachtet worden ist, wurde an die Leiche geführt und vom Staatsanwalt befragt, ob er der Mörder dieses Mannes sei oder um den Mord etwas wisse. Grelmann verneinte die Fragen. Auch schien er durch den Anblick der Leiche kaum etwas gerührt. Auf die fernere Frage, ob er denn keine Beweismittel empfinde, antwortete er: „Wie? Ich verstehe sie nicht!“ Der stark gefesselte Grelmann wurde darauf ins Gefängnis zurückgeführt. Der ermordete junge Mann galt als ein beschneider und lernbegieriger Mensch.

Am Sonntag fand in der Rennbahn des Vereines für Radweitsfahren ein interessantes Wettrennen zwischen dem Cowboy Texas Teg und dem Berufsfahrer Hohenburg statt, ein festes Rennen zwischen Reiter und Radfahrer. In vollster Karriere reitend, wechselte der kühne Cowboy seine vier Pferde nacheinander, er hatte aber zweimal Unglück. Bei der fünften Runde rutschte der Sattel, Texas Teg stürzte und das Rennen begann von neuem an der Stelle des Sturzes; in der dritten Runde brach das Pferd über die Barriere nach dem Innenraum aus und die Texas Teg die volle Gewalt über sein Pferd wieder bekam, hatte der Radfahrer einen großen Vorsprung gewonnen, doch gelang es dem Reiter, den Verlust bis auf 30 Meter wieder einzuholen.

Auch die Kammermusiker sangen an durch- zugehen. Der königliche Kammermusiker Soetens hier ist verschwunden, wie die „Dr. Nachr.“ mitteilen, aus Gründen rein privater Natur.

Von einem Laternenwärter wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Chemnitzer Straße im Restaurant zum Rosener Hof ein Einbrecher, der sich schon in die Wohnung eingeschlichen hatte, verhaftet. Der Einbrecher war mit Hilfe einer Leiter in die im Parterre befindliche Wohnung und zwar in das Zimmer des eben vertriehen Inhabers des Restaurants, Herrn Nag, durch das offen stehende Fenster ein- gestiegen. Der Laternenwärter holte einen Gendarmen herzu, aber inzwischen hatte sich der Einbrecher schleunigst aus dem Staube gemacht, ohne etwas mitzunehmen.

Oberlöbnitz. In Sachen des projektirten Baues einer Straßenbahnlinie Köpzig-Drod- da-Coffebau-Dresden beschloß der hiesige Ge- meinderat in seiner letzten Sitzung einstimmig, sich der diese Angelegenheit betreffenden Petition anzuschließen.

Niederlöbnitz. Vermißt wird die Arbeiterin Hedwig S. von hier. Sie ist seit 10. d. M. nicht wieder in ihrer Wohnung zurückgekehrt und hat sich wahrscheinlich aus Liebeskummer in der Elbe ertränkt. Die S. ist eine kleine, unter- setzte Person, 26 Jahre alt und trug unter anderem blaue Bluse. Das letzte Lebenszeichen hat sie durch einen am 11. Juni in Pirna ausgegebenen Brief von sich gegeben. Einzelne Wahrnehmungen können dem hiesigen Gemeinde- amte angezeigt werden.

Radeburg. Zum Besten der Errichtung eines Volksbades in hiesiger Stadt veranstaltete am Sonntag nachmittag der hiesige Vor- einigen Jahren gegründete Naturheilverein, der bereits Einrichtungen zum Gebrauche von Dampf- bädern getroffen hat, auf dem Lindenberge am Schießhause ein Sommerfest.

Radeberg. Eine Ehrung wurde in der jüngsten Sitzung des Stadivorordnetenkollegiums dem Vorsteher desselben, Justizrat Dertel, zu teil. Die städtischen Kollegien beschloßen, in Anerkennung seines über 30 Jahre langen, für die Stadt Radeberg ausgezeichneten Wirkens im Stadivorordnetenkollegium von dem ihm übergebenen Ehrenbürgerbriefe ein zweites Stück anfertigen zu lassen und dieses Stück zum bleibenden Gedächtnis im Sitzungszimmer an- zubringen.

Stolpen. Sonnabend kurz nach 12 Uhr mittags entlud sich über unsere Gegend ein schweres Gewitter, das einen wolkenbruchartigen Regen niederfandte. Im nahen Langenwolms- dorf schlug der Blitz in die Wehnersche Wirt- schaft und zündete.

Kiesa. Im hiesigen Eisenwerk brannten am Freitagabend um 10 Uhr die Halle für den Brückenbau und angrenzende Schuppen völlig nieder. Die Feuerwehr und einige Pionierkompanien waren zwar bald zur Stelle, doch konnte deren Tätigkeit sich nur auf das Schützen anderer Gebäude richten. Die Ent- stehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt.

Kohsweim. Die in der Mühlstraße gelegene Filzwarenfabrik von Albert Kunze & Co. wurde dieser Tage von einer Feuerbrunst heimgesucht. Das große dreistöckige Gebäude brannte aus, wodurch fast sämtliche Maschinen zerstört wurden. Der Betrieb der Fabrik war seit einigen Wochen eingestellt. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

Kuffig. Kürzlich hat sich in seinem Bureau der Direktor der Juckerfabrik in Schönbrunn und Stadtrat von Kuffig Josef Groß erschossen. Die Ursache des Selbstmordes war zerrüttete Gesundheit.

Leipzig. Das Verbot des Ausrusens von Waren auf Straßen und Höfen wird vom Rat und vom Polizeiamt neuerdings dahin abge- mildert, daß Händler, welche Nahrungsmittel oder sonstige Gegenstände des Wochenmarktes oder Haushaltungsbedarfnisse von Haus zu Haus feilhalten, durch Anschlagens feststehender Signalglocken oder mittels einer kleinen Hand- klingel oder kleiner, nicht übermäßig laut tönender Signalhupen auf ihre Annäherung aufmerksam machen dürfen. Es sind jedoch derartige Zeichen nur in größeren Pausen und nicht in solcher Weise zu geben, daß dadurch eine erhebliche Belästigung des auf der Straße verkehrenden Publikums oder der Anwohner herbeigeführt wird. Den Verteilern von Extra- blättern hingegen ist der Gebrauch von Glocken, Klingeln und Signalhupen nicht gestattet.

Zwickau. Gegen 4000 Methodisten aus Sachsen usw. waren am vergangenen Sonntag hier anwesend. Vormittags hielt der englische Bischof Dr. Bierens die Festpredigt, die Prediger Junker aus Berlin ins Deutsche überetzte; um 2 Uhr fand geistliche Musikaufführung, abends Ordinationsgottesdienst und Prediger- Liebesfest statt. — Eisenbahnassistent Krause hier hat das Abrechtskreuz verliehen erhalten.

Klingenthal. Am Sonntag erschlag im nahen Schwaderbach bei einem Trinkgelage ein Mann namens Scheerbaum seinen Stiefsohn Fuchs. Die Augen durchbohrten Genick und Brust. Der Mörder ist flüchtig.

Blauen i. A. Ein altes Kupferbergwerk ist bei den jüngst in Angriff genommenen Ar- beiten zur Herstellung des rechtsseitigen Wider- lagers zum Bau des neuen großen Spitalova- dattes entbehrlich worden. Der Ein- und Ausgang des mindestens 400 Jahre alten Bergwerkes befand sich auf der Seite der Dohenaufstraße, war aber verschüttet.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.